



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Anfertigungspreis: die kleinpartige Zeile oder deren Raum 9 S, auswärts 10 S.

Nro. 105.

Welzheim, Samstag, den 9. Juli 1887.

21. Jahrgang.

Bestellungen

auf das 3. Quartal des Botte vom Welzheimer Wald können noch fortwährend bei allen Postämtern, Eisenbahnstationen und Postboten sowie bei der Redaktion gemacht werden.

Dienstnachrichten.

* * Bei der am 26. Mai d. J. und den folgenden Tagen in Stuttgart vorgenommenen höheren und niederen Eisenbahndienstprüfung wurden u. A. nachstehende Kandidaten für befähigt erkannt:

Max Hölzel von Welzheim, Julius Huber von Rudersberg, Johannes Schmid von Rammingen, Expedient in Blüderhausen, Ernst Kehm von Hüblikswarth, O. Schorndorf, Bernhard Knödler von Unterbettringen, O. Gmünd, Theodor Eisenbach von Ellwangen.

* Postassistent Ammann in Wangen wurde zum Postsekretär in Gmünd ernannt

Bezirks-Nachrichten.

§ Welzheim, 8. Juli. Nachdem am Montag die Geistlichen der Diocese ihre jährliche Disputation und am Dienstag ihre Diocesansynode in Gegenwart des Herrn Prälaten von Ratisseisen aus Heilbronn abgehalten hatten, waren am Mittwoch die ständigen Lehrer des Bezirkes zum Durchgang vor dem Herrn Prälaten hier erschienen.

□ Welzheim, 7. Juli. Bauschenbauer Bareiß, ein lebensfroher und namentlich

hier gerne gefeherer erst 42 Jahre alter Mann fuhr letzten Sonntag Abend auf einem Bernerwägle mit seiner Schwägerin und einigen Kindern von hier nach Hause. Bei Breitenfürst warfen die etwas angefeuerten Pferde das Gefährt um und sämtliche Insassen zu Boden, bei welchem Anlasse Bareiß eine schwere innere Verletzung davongetragen haben muß, während seine Gefährten mit leichten Contusionen davonkamen, da v. Bareiß heute infolge dieses Vorfalles gestorben ist.

□ Welzheim, 8. Juli. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag sank das Thermometer unter 0. Bohnen sind zum größeren Teil hart mitgenommen worden. Auf den Kartoffeläckern in Niederungen aber ist das Kraut so verbrüht, daß es den Anschein hat, als wären die Kartoffeln von einer Krankheit befallen.

— Der auf unserer Höhe sich ausbreitende „Ebnise“ äußert auch in diesem Sommer seine Anziehungskraft für Touristen von nah und fern. Das See-Hotel in Gausmannsweiler darf volle Saison verzeichnen.

* Kürzlich begingen in Kirchentirnberg unter großer Teilnahme Kübler Wolf und seine Ehefrau die seltene Feier der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich einer fast noch jugendlichen Rüstigkeit.

§§ Die ledige Fabrikarbeiterin Karoline Kerler von Lorch wurde am 2. Juli vom Schwurgericht Ulm wegen Anfertigung und

Berausgabung falschen Geldes unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

— Großdeinbach, 7. Juli. Der schon seit mehreren Jahren beabsichtigte Straßenbau von Weggau über den Rehnshof nach Gmünd ist am 6. ds. Mts. von der Amtsversammlung des Bezirkes Welzheim nunmehr endgiltig beschlossen worden.

Württemberg

§ Schorndorf, 6. Juli. Am letzten Sonntag Vormittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der ledige Schreiner G. Sell von Ober-Urbach badete oberhalb des Böhrs in der an dieser Stelle sehr tiefen Rems. Als er mittags nicht zum Essen kam, suchten seine Angehörigen nach ihm, fanden ihn jedoch nicht. Da die Kleider desselben am Sonntag Abend an der Rems aufgefunden wurden, mußte man auf einen Unglücksfall schließen und wurde die Rems nach allen Seiten abgesucht, es gelang jedoch erst am Montag Abend die Leiche des v. Sell zu landen.

— Wie der „R.-B.“ meldet, ist gegen die G. Schmid'sche Buchhandlung in Gmünd (Inhaber Fr. Manz) Konkurs eröffnet worden.

Bartholomä, 2. Juli. Während eines sehr heftigen Gewitters schlug der Blitz heute nachmittag um 3 Uhr in das Haus des Anton Bauer und zündete. Im Augenblick stand auch schon das ganze Haus in Flammen und brannte mit seinem ganzen Inhalt vollständig nieder. Die Bewohne-

Erzählung.

Marienthaler!

Originalroman mit teilweiser Benützung italienischer Quellen. Von R. Saba cher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

15) Nun war die Reihe zu erröten an Therese. Sie vermochte den Blick nicht zu den reinen Kinderaugen Luziens zu erheben. Aber nur wenige Augenblicke dauerte ihre Verwirrung. Mit einem heftigen Kopfschütteln schüttelte sie auch die angewohnte Verlegenheit von sich ab u. ein mutwilliger Schalk blühte schon wieder aus ihren lebhaften braunen Augen.

„Wenn Du willst, so empfehle ich Dich an meine Herrschaft,“ lachte sie, „dann kannst Du auch solche schöne Kleider tragen. Aber Scherz beiseite. Es geht mir wirklich recht gut. Und Du dauerst mich, ich möchte Dir helfen. Magst Du mit mir in meine Wohnung kommen? Ich lade Dir einen guten Thee, der Dich armes Ding erwärmen wird. Du siehst ja ganz blau und erfroren aus.“

„Du hast also eine eigene Wohnung, Du bist nicht im Dienste?“ fragte Luzie verwundert. „Du arbeitest wohl für die Leute? O wenn Du mir

sagen könntest, wo man Arbeit bekommt! Du weißt nicht, wie viel ich schon gesucht habe und immer umsonst.“

„Ja, ich arbeite,“ erwiderte Therese in ihrer halb spöttischen, halb gutmütigen Weise. „Ich bin in den Stunden der Tageshelle beschäftigt u. der Abend und Morgen ist mein. Du siehst, daß ich nicht sehr angestrengt bin.“

„Und was ist Deine Beschäftigung,“ fragte Luzie, immer neugieriger werdend.

„Ich bin ein Modell,“ sagte Therese mit einer angenehmen Würde.

„Was heißt denn das?“

„So, Du weißt es nicht, trotz der guten Erziehung, die Dir die Kantippe angebeihen ließ? Freilich, ich wußte es auch nicht, als ich noch mit meinem lieben Mutterl bei Euch im Hause wohnte. Ach — Mutter ist gestorben und ich hab seitdem so manches noch lernen müssen, weil ich eben nicht hungern und frieren wollte wie Du, armes Ding. Also komm, ich will Dir daheim erklären, was ein Modell ist und Du kannst auch eines werden, bist ja hundertmal besser dazu geeignet als ich. O, wie sie die Augen aufreißten wird. Bin eigentlich zu gut, daß ich mir selber eine solche Konkurrenz mache!“

Unter fortwährendem Plaudern führte Therese ihre Schulfreundin in ihre Wohnung, wo sie die verheißene Erklärung gab.

„Ich gehe jeden Morgen um zehn Uhr in das

Atelier irgend eines berühmten Malers,“ erzählte sie. Er und seine Schüler zeichnen mein Gesicht, meine Hände u. s. w. ab, und wenn es dunkel wird, gehe ich wieder nach Hause und bin meine eigene Frau. Ich verdiene täglich acht bis zehn Gulden. Du begreifst, daß man damit anständig leben und auch noch einen Sparpfennig für die Zeit zurücklegen kann, wenn man eben zu einem Modell nicht mehr geeignet ist.“

„Und ist das eine ganz ehrenhafte Beschäftigung,“ fragte Luzie zögernd.

Therese unterdrückte ein Richern, das gewaltsam über ihre Lippen treten wollte.

„Kindisches Geschöpf! Möcht ich denn sonst ein Modell machen? Glaubst Du denn, daß die Herren Maler etwas herunteressen von Deinem Gesicht, wenn sie es abzeichnen? Sie sehen das Kunstideal in Dir, nichts anderes. Du bist gar nichts anderes für sie, als was zum Beispiel eine schöne Blume für sie ist. Sie brauchen Modelle unter den Menschen, unter den Pflanzen und den Tieren. Und je schöner das Modell ist, um so besser wirb's bezahlt. Das ist ja gerade die Hauptsache.“

„Hätte auch Deine Mutter es erlaubt, daß Du ein Modell machst, wenn sie noch am Leben wäre?“ gab Luzie noch ihrem letzten Zweifel Ausdruck.

Einem Augenblick zögerte Therese — es widerstrebt ihr doch, das Andenken ihrer Mutter zu dem mutwilligen Scherze zu mißbrauchen, den sie

Nachbarhäuser konnten nur mit äußerster Anstrengung der Feuerwehr gerettet werden. Die Bewohner haben sich geflüchtet.

§ Stuttgart, 6. Juli. Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar ist heute nachmittag nach 4 Uhr von England, wohin er sich zu den Jubiläumsfeierlichkeiten begeben hatte, wohlbehalten zurückgekehrt.

§ Stuttgart, 7. Juli. Landwirtschaftsinspektor Stirm, Redakteur des landwirtschaftl. Wochenblattes der kgl. Zentralfelle für Landwirtschaft, ist von dem landwirtschaftl. Bezirksverein Neckarsulm zum Ehrenmitglied ernannt worden.

§ In Stuttgart wurden in den Monaten Mai und Juni den Postbriefkasten 532 mit Leopoldischen Wertzeichen versehene offene Karten und Drucksachen entnommen. Dieselben lagern bei Postamt Nr. 1.

§ Die mit der Wanderversammlung des deutsch-österreichischen Bienenzüchter-Vereins dieses Jahr in Stuttgart stattfindende Ausstellung verspricht großartig zu werden. Anmeldungen liegen bereits in Menge vor, so aus dem Banat allein über 40; Württemberg selbst wird ganz hervorragend beteiligt sein. Gegenwärtig sind die einzelnen Sektionen in voller Thätigkeit mit den Vorarbeiten. Sobald diese beendet sind, wird das Zentralkomitee zusammentreten.

§ Die diesjährige Generalstabs-Uebungsreise unter Leitung des Chefs des Generalstabes des Armeekorps, Oberst von Rauchhaupt, wird, wie der „St. A.“ erfährt am 17. d. Mts. in Donaueschingen beginnen und etwa 14 Tage dauern. An der Reise beteiligen sich 4 Stabsoffiziere, 6 Hauptleute und Rittmeister, 5 Premierlieutenants, 2 Unteroffiziere mit 17 Offiziersburschen und 29 Pferden.

§ Cannstatt, 6. Juli. Der 14 Jahre alte Sohn des Wirts Kaufmann hier wurde vor einigen Wochen beim Heuabladen von einem andern Knaben zu Boden geworfen, wobei er sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Gestern wurde der bedauernswerte junge Mann infolge der Verletzung, welche seinen Tod im Gefolge hatte, zu Grabe getragen. Gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

— Wie man nach den Zeitungsberichten erfieht, haben die Gewitter der letzten Tage durch Blitzschläge wieder mehrere Opfer an Eigentum und Leben gefordert.

§ Im Salonwald bei Ludwigsburg hat sich Trompeter Rudolph von der 1. Eskadron Nr. 25 erschossen.

§ Ludwigsburg, 6. Juli. Gestern abend wurden die Bewohner der Schillerstraße in

mit Luzie vor hatte. Doch die besseren Regungen dauerten nie lange in dem leichtsinnigen u. gedankenlosen Mädchen.

„O, gewiß hätte sie es erlaubt,“ rief sie aus. „Sie müßte nur erst mit eigenen Augen gesehen haben, wie harmlos die ganze Sache ist. Weißt Du was, Du kannst morgen mit mir gehen und zuschauen. Morgen bin ich bei dem berühmtesten Maler in ganz Wien. Ich werde als Nonne abgemalt. Gefällt Dir das Gewerbe, so werde ich für Dein Unterkommen sorgen. Wenn nicht, so — hm — so mußt Dir dann eben einen Dienst suchen.“

Luzie gieng freudig in den Vorschlag der Schulfreundin ein und nach vielen Danksaugungen für die genossene Gastfreundschaft entfernte sie sich, der einbrechenden Dämmerung wegen.

Therese blickte dem schönen Mädchen unter einem fast erstickenden Lachen nach.

„O, es wird einen herrlichen Spaß geben,“ sagte sie zu sich selbst. „Ich muß morgen in aller Früh gehen und diese Leichtfüße von Malern vorbereiten, damit sie nicht aus der Rolle fallen. Armes, unschuldiges Ding — einmal war ich auch so dumm.“

Wöhlich wurde Therese ernst.

So dumm! Sie fühlte die Sünde dieses Gedankens. Die Erinnerung an die Lehren ihrer verstorbenen Mutter, die sich nicht ganz verschrecken ließen, überfiel sie mit verstärkter Gewalt.

zueingelangt. Es war etwa um 10 Uhr, als die Tochter der Frau Restaurateur Stegmaier, die ihr Zimmer aussuchen wollte, auf der Altane vor der Küche einen Mann unter verdächtigen Umständen bemerkte. Als sie Lärm machte, ging der Betreffende durch, die herbeigeeilten Wirtschaftsgäste aber setzten ihm nach und holten ihn ein. Man erkannte in ihm den seit Jahren hier ansässigen Schlosser Heibelbauer, der, auch schließlich zugestand, einen Einbruch beabsichtigt zu haben. Er war mit Dietrichen und anderen Werkzeugen wohl versehen und mit einem kräftigen Totschläger bewaffnet, also zur äußersten That entschlossen. Heute wurde er dem K. Amtsgericht eingeliefert.

§ Winzerhausen, 5. Juli. Ein hiesiger Schütze schoß vor einigen Tagen auf dem Anstande einen stattlichen Rehbock. Als er sich aber dem Tier näherte, sprang dasselbe auf und flüchtete in die hofkammerforstlichen Waldungen, wo es verendete, ein wahres Pech für den Schützen, der jetzt dem hofkammerlichen Forstschutzwächter die fette Beute überlassen mußte.

§ Cönnau, 5. Juli. In der Nacht vom 3. auf 4. Juli wurden auf dem an der Straße nach Erligheim gelegenen Grundstück des Bauern Jakob Buhl von böswilliger Hand die Äste von 9 zum Teil schon tragbaren Obstbäumen abgerissen. Der hierdurch verursachte Schaden beträgt ungefähr 150 Mark. Nach dem Thäter wird gefahndet.

§ Dem Küfer Müller von Schweikheim (Waiblingen) wurde dieser Tage ein Granatsplitter aus dem Oberschenkel durch den Obernatsarzt Süskind entfernt, den Müller am 30. Nov. 1870 bei Champigny in die Weichteile erhielt und bis jetzt nicht entfernt werden konnte.

§ Heidenheim, 6. Juli. Diesen vormittag arbeitete ein 14jähriger Schreinerlehrling neben einer 2 Meter hohen Bretterbeuge, als diese plötzlich einstürzte und den Jungen unter sich begrub. Obwohl ihm kein Glied gebrochen wurde, ist sein Zustand doch bedenklich, weil der Druck der Last auf seinem Oberkörper doch zu stark war u. allem nach dadurch innerliche Verletzungen vorhanden sind.

§ Von 34 Alumnen des Priesterseminars in Rottenburg werden am Dienstag den 19. Juli die Priesterweihe erhalten.

§ Maulbronn, 5. Juli. Ueber den nächtlichen Mordverfuch in Schmie erfährt der „Bürgerfreund“, daß die in Untersuchungshaft befindliche Frau ihre Mordabsicht eingestanden hat, daß dieselbe aber ohne Zweifel die That in einem Zu-

Stumm starrete sie vor sich hin. Da klopfte es an der Thüre.

„Oh — Wilhelm!“ rief sie rasch aufspringend und eilte in die Arme eines schönen Jünglings, der nach dem nachlässigen Pochen sogleich das Zimmer betreten hatte. Und vergessen war die Mutter mit all ihren guten Ermahnungen und Lehren in den Armen des leichtsinnigen jungen Mannes.

9.

Luzie kehrte von neuer Hoffnung erfüllt in das bescheidene Dachstübchen zurück, das sie bewohnte. Die Begegnung mit der einstigen Schulfreundin erschien ihr wie eine Fügung des Himmels, um ihr in ihrer verzweiflungsvollen Lage Trost und Hilfe zu bringen.

Sie schloß ruhiger als sonst und erwachte mit einem frischen zarten Rot auf den gestern noch so bleichen Wangen. Zu der von Therese bestimmten Stunde befand sie sich, in ihr Sonntagsgewand gekleidet, schon auf dem Wege zu ihrem neuen Bestimmungsort.

Therese hatte ihr die Adresse des berühmten Malers gegeben und halb jagend und halb neugierig betrat sie das prachtvoll eingerichtete Atelier. Anfangs schral sie etwas zurück vor dem Anblick mehrerer jungen Männer, die zeichnend u. malend vor ihren Staffeleien saßen. Aber Therese kam ihr entgegen, nahm sie bei der Hand und führte

ihne geistiger Erregung begangen hat und wahrscheinlich einer Irrenanstalt behufs Heilung oder jedenfalls näherer Beobachtung übergeben werden muß.

§ Dohringen, 5. Juli. In der vergangenen Nacht konnten wir ein seltsames Schauspiel längere Zeit beobachten, nämlich einen Mond-Regenbogen. Um 2 Uhr stand am nördlichen Himmel ein starkes Gewitter, das zeitweise von dem hellen Schein des Vollmondes beleuchtet wurde. So entstand ein prachtvoller großer Bogen von einfarbigem Licht, dessen Dauer über eine Viertelstunde währte.

§ Nachdem die Traubenblüte beendet ist, läßt sich nach dem jetzigen Stand quantitativ ein mittlerer Herbst qualitativ, wenn während der Reifezeit gutes Wetter bleibt, ein recht guter Wein erwarten.

§ In Ellwangen wurde ein 11jähr. raffinierter Ladendieb durch den Stationskommandanten verhaftet. Ebendasselbst gabs bei Kaufhändeln junger Bursche Prügel und Messerliche.

§ Nächsten Sonntag findet in Neutlingen der Verbandstag der kaufmännischen Vereine Württembergs statt.

§ In Vödingen ist der Bau eines Bezirkskrankenhauses im Betrag von 100 000 M. beschloffen.

§ Ein Bürger in dem Pfarrdorfe Bisingen hat der dortigen Kirchengemeinde eine Orgel im Wert von ca. 6000 Mark zum Geschenk gemacht.

§ In Gningen schlug infolge einer kleinen Streitigkeit zwischen zwei Burschen einer den andern mit einer Haue derart auf die Hirnschale, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird.

Deutschland.

— Nachdem nun in Hessen der Friede zwischen Staat und Kirche zu Stande gekommen, werden nunmehr auch sämtliche in diesem Lande erledigte Pfarreien wieder besetzt werden.

— Der Kaiser ist am Dienstag in Ems zur Kur eingetroffen.

— Es ist heuer zum zwanzigsten Male, daß der Kaiser die heilkräftigen Quellen von Ems aufsucht, um dort Stärkung zu suchen. Der Aufenthalt soll aber diesmal nur kurze Zeit währen.

— Das Befinden des deutschen Kronprinzen wird als günstig bezeichnet und schreibt dessen Genesung rasch vorwärts.

— Auf dem in Dresden versammelten deutschen Arztetage gaben sich hinsichtlich der Mittel zur Bekämpfung der Kurpfuscherei sehr geteilte Ansichten kund; es wurde schließlich ein Vermittlungsantrag dahin

sie mit ernster Miene zu einem unter hohen Topfgewächsen halbversteckten Ruhefitz.

„Hier kannst Du zusehen,“ sagte sie freundlich. „Ich muß jetzt gehen, um mich für die Sitzung anzukleiden.“

Und wirklich kam sie binnen wenigen Minuten in den Gewändern einer barmherzigen Schwester zu Luzie zurück, die inzwischen recht in Verlegenheit geraten war über die verstoßenen, aber bedredten Blicke der jungen Maler.

„Es ist recht unangenehm, wie einen diese Herrn angaffen,“ flüsterte sie Theresen mit einem tiefen Erdröten zu.

„Glaublich Du denn, daß es einem Maler möglich wäre, Dein Gesicht mit gleichgültigen Augen anzusehen!“ lächelte Therese. „Aber beruhige Dich das ist alles nur Kunstbegeisterung. Gerade so entzückt würden sie eine schöne Landschaft betrachten.“

Luzie fand keinen Grund, sich weiter zu beklagen, denn Therese hatte die jungen Maler zur Klugheit ermahnt. Sie sah mit einem gewissen Interesse zu, wie ihre Freundin abgezeichnet wurde und mehr oder minder ähnlich auf dem Karton oder der Leinwand der einzelnen Künstler entstand. Sie fühlte sich überzeugt, daß auch sie ohne Bedenken diesen Erwerbzweig ergreifen dürfe.

(Fortsetzung folgt.)

lautend angenommen. Die Zerstörung des gesetzlichen Verbots der Kurpfuscherei sei anzustreben unter Aufrechterhaltung der Freizügigkeit und der anderen ärztlichen Grundrechte.

— Aus verschiedenen kürzlich getroffenen Maßnahmen gegen Kurpfuscherei wird geschlossen, daß die preussischen Aufsichtsbehörden angewiesen worden seien, an der Hand der bestehenden Gesetzgebung Ausschreitungen der Kurpfuscherei energisch entgegenzutreten.

— Die „Köln. Ztg.“ schreibt an hervorragender Stelle Folgendes: Die Verhandlung gegen Klein und Genossen legte das ganze Gewebe der von der französ. Regierung amtlich betriebenen Verleitung deutscher Untertanen zum Landesverrat bloß. Diese Regierung beauftragte ihre Grenzbeamten nach Deutschland zu gehen und dort, wo immer möglich, Leute zum Verrate an ihrem Lande zu verführen. Wir erinnern uns nicht, daß jemals einer Regierung ein so schändliches Treiben gegen einen Nachbarstaat nachgewiesen worden wäre.

— Leipzig, 6. Juli. Hochverratsprozeß gegen Klein und Genossen. Der Reichsanwalt beantragte gegen Klein 9 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Grebert 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, bei Erhardt Freilassung.

* Am Montag hat sich in einem Leipziger Hotel ein Mehlhändler Haas aus Straßburg, welcher im Landesverratsprozeß Klein und Genossen als Zeuge vernommen werden sollte, erhängt.

— Berlin, 6. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt gegenüber dem geplanten Gesetzentwurf gegen die Fremden in Frankreich, für Deutschland sei der Moment gekommen, zu erwägen, ob nicht alle deutschfeindlichen Bestimmungen, welche in Frankreich zur Ausführung kommen, auch in Deutschland, namentlich in den Reichslanden zur Anwendung zu benutzen wären.

— Der „Reichsanzeiger“ teilt mit, der Ertrag der Getreide- und Viehzölle von 1886 auf 1887 habe 21 180 420 Mark betragen. Den Communalverbänden werden somit 6 180 420 M. überwiesen.

— Der deutsche Bundesrat stimmte dem Antrage auf Aufhebung des Verbotes der Pferdeausfuhr zu und genehmigte ferner den Gesetzentwurf betreffend die Kunstbutter mit den vom Reichstage beschlossenen Änderungen.

— Es wird nunmehr offiziös bestätigt, daß in der That die dem Reichskanzler vorliegenden Grundzüge der Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter nur eine Altersrente von 33 $\frac{1}{2}$ Pfg. oder jährlich 120 M. in Aussicht nehmen, welche auch nur erst vom 70. Lebensjahr an gezahlt werden soll. Zu den 33 $\frac{1}{2}$ Pfg. soll der Arbeiter selbst ein Drittel, der Arbeitgeber ein Drittel und das Reich ein Drittel beisteuern. Die Gesamtkosten mit jährlich 66 Mill. Mark sollen aufgebracht werden durch Reichszuschuß von 22 Mill. Mark und einen Versicherungsbeitrag auf je 3 Mark für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Eine höhere Altersversorgung soll von der Beschlußfassung der Arbeitgeber in den Berufsgenossenschaften abhängen. Eine Altersversorgung vor dem 70. Lebensjahr kann nur bei nachgewiesener Erwerbsunfähigkeit bewilligt werden.

Ausland.

— In Pola fand am letzten Mittwoch der Stapellauf des österreichischen Thurmsschiffes „Kronprinz Rudolf“ in Gegenwart des Kaisers, mehrerer Erzherzoge und Minister statt.

— In Frankreich wurde ein Gesetz angenommen, welches den Eingangszoll auf fremden Alkohol erhöht.

Uhr platze vor dem Hause Rue Berthe 44 in Montmartre eine Dynamitpatrone. Alle Fenster in der Straße wurden zertümmert, aber niemand verletzt. Drei Italiener, Mitglieder eines anarchistischen Bundes, sollen das Verbrechen aus Rache an dem Hauseigentümer unternommen haben, auf dessen Anzeige hin ihr Genosse Piani zu 3 Monat Gefängnis verurteilt worden war. Auch in der Rue de Clichy wurden heute nacht Dynamitbomben geworfen, verursachten aber gleichfalls keinen Schaden.

— Die französ. Kammer hat die dreijährige Dienstzeit an Stelle der bisherigen 5jährigen mit 467 gegen 41 Stimmen angenommen.

— Die Pariser Forts sollen mit Rückficht auf die neuen Sprenggeschosse umgebaut werden. Man hofft binnen einem Jahr damit fertig zu sein.

— Die französische Deputiertenkammer hat den Artikel 49, nach welchem Soldaten, die ihre gründliche Einübung nachweisen, nach 2jähr. Dienstzeit zur Disposition entlassen werden können, mit 319 gegen 223 Stimmen verworfen.

† Die französische Zeitung „Kappel“ führt heute aus, daß die Mobilmachungsprobe zu den notwendigen Vorbereitungen der Landesverteidigung gehöre. Sie fragt, was die ganze Armee nütze, wenn sie nicht rasch auf den Kriegsfuß gebracht und zusammengezogen werden könne? Ob dies aber der Fall sei, lehre aber nur eine Probe. Man müsse also diese Probe machen, und wenn es 8 Millionen koste, denn es sei immer noch besser, 8 Millionen als 5 Milliarden zu bezahlen. — Wir in Deutschland sind so glücklich, einer solchen Probe entbehren zu können und ersparen dadurch also eine hübsche Summe, während in Frankreich offenbar, obgleich die Maschine seit 17 Jahren so ungemein reichlich geschmiert wurde, noch immer Zweifel vorhanden ist, ob sie im Bedürfnisfall auch wirklich und thatsächlich läuft.

— Die versuchsweise Mobilisirung eines franz. Armeekorps ist nach einer Erklärung des Kriegsministers Ferron noch nicht aufgegeben.

— Der franz. Kriegsminister Ferron beabsichtigt, den jetzigen thatsächlichen Effektibestand der französischen Armee von 415 000 Mann auf 470 000 Mann also um 55 000 Mann zu vermehren. Er hat diese Vermehrung bereits in der Kammer zur Sprache gebracht.

— Aus Catania (Italien) liegen Meldungen vor, daß dort in letzter Zeit mehrere choleraartige Erkrankungen vorgekommen sind.

— Sofia, 6. Juli. Die Wahl des Prinzen von Coburg wird für sicher gehalten. Der bedeutendste hiesige Juwelier bekam vom Magistrate schon den Auftrag, 1 silbernen, vergoldeten Teller, auf welchem dem neuen Fürsten Brot und Salz überreicht werden soll, in der kürzesten Zeit herzustellen. Die Zeichnung des Tellers machte der deutsche Baumeister Swabinger. Die städtischen Architekten arbeiten die Pläne von Triumphbogen und Ehrenpforten aus.

— Aus Tirnowa wird vom 7. ds. gemeldet: In der heutigen Sitzung der bulgarischen Sobranje wurde einstimmig Prinz Ferdinand von Coburg zum Fürsten von Bulgarien gewählt. Die Wahl wurde unter großem Beifallsstürme proclamirt.

— Die bulgarische Sobranje beschloß in ihrer geheimen Sitzung vom Mittwoch, im Falle der Nichtanerkennung des zu wählenden Fürsten seitens der Mächte, den Artikel des Berliner Vertrages umstoßend, die Unabhängigkeit Bulgariens zu proclamieren.

Petersburg, Rußland würde keinen unter der bulgarischen Regentenschaft gewählten Fürsten anerkennen; falls die europäischen Mächte trotz der russischen Einsprache die Fürstenwahl anerkennen, würde Rußland Freiheit im Handeln erlangen.

— Den russischen Zollkammern ist seitens der Regierung die strengste Beobachtung des Pferdeausfuhrverbots anbefohlen worden.

— In Kopenhagen wurde dieser Tage eine Verbindung zwischen englischen und deutschen Anarchisten entdeckt.

† Brüssel, 5. Juli. Ein Erlaß des Papstes riet den Klerikalen an, den Widerstand gegen die persönliche Wehrpflicht aufzugeben.

† In Abessinien ist ein Aufstand zu Gunsten des vom Negus gefangen gehaltenen Sohnes des Königs Theodor ausgebrochen.

Verchiedenes.

— Hornberg (Baden), 5. Juli. Gestern Nacht brannten am Bühl 8 Häuser ab. Der Brand entstand um 12 Uhr und wütete bis morgens 6 Uhr, man vermutet Brandstiftung.

— In Duisburg erhängte am Nachmittag des 3. Juli die Witwe Aversbeck ihre beiden Kinder und sich selbst.

* Eine heilsame Lehre wurde einem Geschäftsmann in H id e l s h e i m zu Teil, der einen Kollegen wegen einer Differenz von 85 Pfennig verklagt hatte. Das Gericht sprach ihm sein Recht zu, verurteilte ihn aber, da es in seinem Vorgehen eine kostbare Chikane erkannte, in die Kosten des Prozesses, die 84 M. betragen.

— Ansbach, 3. Juli. Ueber einen verhängnisvollen Unglücksfall auf dem Exerzierplatz wird berichtet: Bei einer Attaque stürzte ein Mann der 4. Eskadrons des 2. Ulanenregiments mit seinem Pferde. Der kolossale Staub, der durch die Exerzitionen aufgewirbelt wurde, machte es den Nachreitenden unmöglich, rechtzeitig bei Seite zu reiten, wodurch es kam, daß etwa ein Duzend Ulanen ebenfalls mit ihren Pferden stürzten und einen wirren Knäuel bildeten. Als endlich Hof und Reiter entwirrt waren, zeigte es sich, daß dem obengenannten Ulanen durch eine Lanze das Gesicht förmlich durchstochen war, außerdem daß einige andere Ulanen leichte Verletzungen erlitten hatten. Die Gesichtsverletzung des Ulanen ist eine schwere und mußte derselbe in das Militärspital aufgenommen werden.

* Aus Jászbereny (Ungarn) wird gemeldet: Während des Unterrichts berittener Pioniere platze eine Patrone. Getödtet sind 8, verwundet 40 Offiziere und Soldaten, darunter 27 schwer.

* Luzern, 6. Juli. In der Vorstadt der Stadt Zug versanken gestern plötzlich 17 Häuser im See. 30 Tote und viele Verwundete sind bis jetzt aufgefunden worden. Nach neueren Meldungen sind jetzt 30 Häuser im See verschwunden und sollen noch mehr dem Nachsturz nahe sein. Die Wohnungen am See sind alle geräumt.

* In dem ungarischen Orte Eszönya (Somogyher Komitat) lebt ein Mann, der das Alter von 130 Jahren überschritten hat und sich trotzdem noch eines guten körperlichen Wohlbefindens erfreut und im Vollbesitze seiner geistigen Fähigkeiten ist. Franz Nagy, dies der Name des Greises, ist, der „Westungarischen Grenzpost“ zufolge, im Jahre 1756 geboren.

(In Malen fand am Montag Schaßmarkt statt, welchem 5000 Stück meist schöne Ware zugetrieben war. Der Handel ging lebhaft und wurden über zwei Drittel der Ware verkauft. Die Preise gingen bei allen Viehgattungen um 5 Procent zurück.

Liegenschafts-Verkauf.



Die in Nr. 99, 100 und 101 dieses Blattes beschriebene auf der Markung Brech gelegene

Liegenschaft des

Gottlieb Maier, Bauers in Gehäuhaus

kommt am nächsten

Dienstag den 12. Juli, vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause einzeln oder im Ganzen zum **zweiten und letztenmal** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Unbekannte Kaufs Liebhaber haben sich durch amtlich beglaubigte Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Den 7. Juli 1887.

Ratschreiberei.
Wöbner.

Seemühle,

Gemeinde Unterweissach.

Fahrnisverkauf.



Am Montag den 11. Juli, von vormittags 8 Uhr an findet in der Wohnung

des Unterzeichneten in Folge Wegzugs eine Auktion statt, wobei vorkommt:

3 Pferde, sowie sämtliches Pferdegeschirr, 3 Kühe, 3 Kälber, 8 Stück

Schweine, worunter 3 Mutter Schweine, 1 älterer und 2 jüngere Ober, 2 Käufer Schweine, sämtliches Federvieh, worunter 5 Pfauen, 5 Wagen samt Zugehör, worunter 1 schwerer Blockwagen, 1 Bernerwägle, 1 großer und 2 kleine Schritten, 1 neuer Chaisenschlitten, sämtliches

Faß- und Bandgeschirr nebst etwa 7 Eimer Most, Dienstbotentäfen und Bettladen, 1 Truhe,

verschiedene Hausgerätschaften, 1 Pflug, 1 eiserne und 2 hölzerne Eggen, sämtliche Bauernfahrnis, sämtlicher Holzvorrat, 2 größere Haufen Holz- und Kubbung.

Kaufs Liebhaber werden eingeladen.

Gottlieb Schüle.

Das bedeutende

Bettfedern - Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 & das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1,25 &, prima Halbdaunen nur 1,60 &, prima Ganzdaunen nur 2,50 &, Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfund 5 % Rabatt. Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl) garantiert federdicht zusammen für nur 14 Mark.

Visitenkarten

in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Fener.

Mittelschlechtbach.

Da meine neu eingerichtete

Garten-Wirtschaft



jetzt fertig ist, empfehle ich dieselbe zu fleißigem Besuch bei stets feinem **Stuttgarter Bier**.

Welzheim.

Farbige

Hemdenzeugle

empfehlte in schöner Auswahl billig
Barchentweber **Pflüger**.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESellschaft



Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg nach Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre nach Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin nach Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg nach Westindien**
monatlich 3 mal,
von **Hamburg nach Mexico**
monatlich 1 mal

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Calüts- wie Zwischenverkehrs-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt **A. Weller**, Arch. Hohly, Adolph Berekhemer, Welzheim; Carl Schäffer, Rudersberg; auch Müller. Buch binder Alldorf.

Welzheim.



Heute abend frische

Leber-

und Griebenwürst

bei

Wetzger **Kohle**.

Restitutionschwärze

aus der Adlerapotheke zu Kirchheim-Teck (bei Stuttgart) ist das unentbehrlichste Mittel für jeden Haushalt, um **dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Sophas, Möbelstoffe** etc. wie neu auszubürsten.

Allein acht zu haben in Flaschen à 45 Pfennig in dem Depot von **S. Hohly** in Welzheim.

Ein noch guterhaltene

Kinderwägele

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Albert Weller

in
Welzheim

empfehlte zu Originalpreisen von der Eisenmöbelfabrik Schorndorf:

Stühle, Sessel, Bänke, Tische u. s. w.

Bettfedern

in sehr schönen Qualitäten
à 1.60, 2.80, 3.40 & 4 Mark
empfehlte

Heinr. Aug. Bilfinger.

Feuerwehr Kaiseröbach.



Nächsten Sonntag den 10. d. M. präcis 6 Uhr Austrücken der vollständigen Feuerwehr bei Strafvermeidung. Antreten vor dem Spritzenmagazin.

Das Kommando.

Welzheim.

Bis Jacobi hat ein

freundliches Logis

zu vermieten. **Karl Hinderer**, Zimmermann.

Laufmühle.

Am Montag den 11. Juli d. J., vormittags 10 Uhr

wird im „Pflug“ in Welzheim der

Grasertrag

von drei Morgen Platz verpachtet. Derselbe kann jeden Tag angesehen werden.

Wilhelm Röhm.

Rudersberg.

Jeht sehr schwere

Bienenwölker

(Strohkörbe) hat zu verkaufen

Amtsdiener **Höhl**.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1. Classe Postdampfer.

Rotterdam - Amerika
Amsterdam - Amerika

Absahrt **Samstags**. Billigste Preise. rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen

Die **Direktion in Rotterdam**.

Die General-Agenten:

Langer & Weber, Heilbronn,
Carl Anselm, Stuttgart,

sowie deren Agenten:

Adolf Berekhemer, **G. Weller**, Welzheim,
H. Müller, Alldorf.

Verloren

von Kaiseröbach bis nach Ebensee eine **blaue Rockdecke** mit rotem Saum. Gest. abzugeben an **J. Wurst** z. „Hirsch“ Ebni.

Sonn- & Regen-Schirme

empfehlte in hübscher Auswahl billigt
Heinr. Aug. Bilfinger.

Eine Partie

Blousen & Hemden

verkauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Heinr. Aug. Bilfinger.